

Für Handzettel Lesung UNSTERBLICH am 16. November

Dichter, Musiker und Maler, ja auch dann, wenn ihre Bilder verloren gegangen sind wie bei Timanthes, pflegen unsterblich zu werden. Vom griechischen Maler Timanthes, der im 4. Jahrhundert oder in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts vor Christus lebte, gibt es nur eine literarische Überlieferung. Legendär ist die Beschreibung seines Werkes „Die Schleierung der Iphigenie“. Und aktuell haben wir das Jahr 2025, veranstalten eine Lesung zum Thema „unsterblich“, wo doch schon bei der Geburt jedes Menschen klar ist, dass der Tod wie das Amen im Gebet eines Tages kommen wird. Die Religion bzw. die Religionen lassen wir aber jetzt mal außen vor, wobei gerade Historie des Menschen und Glaubenspraktiken im Laufe der Geschichte untrennbar ineinander verschlungen sind.

„Mein Hausgeist Fridolin in unserem Wohnzimmer erinnert mich jeden Tag daran, dass ich unsterblich bin. Mögen Fleisch und Knochen verrotten oder meine Asche verstauben, noch habe ich keine testamentarische Verfügung getroffen, was nach meinem Ableben mit meinen sterblichen Überresten passieren soll, mein literarisches Werk ist für die Ewigkeit geschaffen, auch wenn dereinst mal jede Zeile, die ich geschrieben habe, gelöscht sein wird.“

Doris Kloimstein

Foto: Fridolin, Marmorskulptur in Lebensgröße von Christian Frank

